

Laibacher Zeitung.

Nr. 86.

Freitag am 17. April

1857.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 1 fl., halbjährig 5 fl. 30 kr., mit Kreuzband im Comptoir ganzjährig 12 fl., halbjährig 6 fl. Für die Zustellung in's Haus sind halbjährig 30 kr. mehr zu entrichten. Mit der Post portofrei ganzjährig, unter Kreuzband und gedruckter Adresse 15 fl., halbjährig 7 fl. 30 kr. — Insektionsgebühr für eine Spaltenzeile oder den Raum derselben, ist für einmalige Einschaltung 3 kr., für zweimalige 4 kr., für dreimalige 5 kr. C. M. u. s. w. In diesen Gebühren ist noch der Insektionskämpel pr. 10 kr. für eine jedesmalige Einschaltung hinzu zu rechnen. Inserate bis 12 Zeilen kosten 1 fl. 30 kr. für 3 Mal, 1 fl. 10 kr. für 2 Mal und 50 kr. für 1 Mal (mit Inbegriff des Insektionskämpels).

Amtslicher Theil.

S. E. I. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 10. April d. J. den Abt und Großprobst am Bespriner Domkapitel, Ignaz Markl, zum Titular-Bischofe von Dulcino allergnädigst zu ernennen geruht.

S. E. I. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster unterzeichnetem Diplome den k. k. pensionirten Titular-Oberlieutenant Mathias Westrovich, in den Adelstand des österreichischen Kaiserreiches mit dem Prädikate „v. Arly“ allergnädigst zu erheben geruht.

S. E. I. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 2. l. M. den erledigten Posten eines Generalkonsuls für Bosnien dem bisherigen Konsul in Russisch, Emanuel Edlen v. Rößler, allergnädigst zu verleihen geruht.

S. E. I. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 4. April d. J. dem pensionirten Lehrer der Trivialschule in Szeged, Gabriel Wojciechowski, in Anerkennung seines zwei und sechzigjährigen verdienstlichen Wirkens im Schulfache, das silberne Verdienstkreuz mit der Krone allergnädigst zu verleihen geruht.

Der Justizminister hat den steiermärkischen Auskultanten, Ferdinand Steiner, zum provisorischen Gerichtsadjunkten im Sprengel des k. k. steiermärkischen k. k. Oberlandesgerichtes mit der Zuweisung desselben zum k. k. Kreisgerichte Neustadt in Krain ernannt.

Veränderungen in der k. k. Armee.

Ernennungen:

Der Premier-Wachmeister der Ersten Arzieren-Leibgarde, Generalmajor Franz Bubna v. Wahrlich, zum Garde-Unterlieutenant;
der Oberlieutenant James Härtling, des Husaren-Regiments Graf Haller Nr. 12, zum Kommandanten des Militär-Zentral-Equitations-Institutes;
der Militär-Rechnungsrath Franz Eduard Stahl zum Kriegskommissär.

Beförderungen:

Der Oberlieutenant und Kommandant des Militär-Zentral-Equitations-Institutes: Ernst Freiherr v. Borberg, des Husaren-Regiments Prinz zu Württemberg Nr. 11, zum Obersten in der Beschäl- und Remontirungs-Branche, und zum Kommandanten des Militärgefäßes zu Radauz; ferner in der Beschäl- und Remontirungs-Branche: Zu Oberlieutenanten die Majore: Karl Ritter v. Gottschlig und Josef Schuppler, mit Belassung auf ihren gegenwärtigen Anstellungsstellen; zu Majoren die Rittmeister: Anton Wosabal und Anton Fendt, Ersterer mit der Bestimmung als Kommandant des Beschäl- und Remontirungs-Kommando's für Siebenbürgen; Letzterer mit Belassung seines bisherigen Kommando's.

Zum Husaren-Regimente Graf Haller Nr. 12: der Major Johann Esaszny zum Oberlieutenant und der Rittmeister Alexander Jäger zum Major.
Der Rittmeister Franz Suchodolski v. Suchodol, des Husaren-Regiments Prinz Karl von Baiern Nr. 3, zum Major in diesem Regimente.

Uebersetzungen:

Der Major Julius Posselt, des Husaren-Regiments Prinz Karl von Baiern Nr. 3, in die Beschäl- und Remontirungs-Branche und zum Kommandanten des Beschäl- und Remontirungs-Kommando's für Galizien.

Quittirung:

Der Major Angelo Piccioni, des Geniestabes, mit Beibehalt des Militär-Charakters.

Pensionirung:

Der Feldmarschall-Lieutenant und Festungs-Kommandant zu Olmütz, Eduard Graf Wengersky v. Ungerschütz.

Am 15. April 1857 werden in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei die Stücke XVI. und XVII. des Reichsgesetz-Blattes ausgegeben und versendet.

Das XVI. Stück enthält

Nr. 68. Den Staatsvertrag zwischen dem Kirchenstaate und Oesterreich vom 5. Dezember 1856, wegen gegenseitiger Auslieferung der Verbrecher.

Das XVII. Stück enthält unter

Nr. 69. Die Verordnung des Ministeriums des Innern, des Finanzministeriums und der Militär-Zentralkanzlei Sr. Majestät des Kaisers vom 27. März 1857 — wirksam für alle Kronländer, außer der Militärgrenze — die Erhaltung der zur Unterkunft des Militärs nach der Einquartirungsvorschrift beigestellten Gebäude und Räumlichkeiten im brauchbaren Stande, dann das Weißen und Reinigen derselben betreffend.

Nr. 70. Die Verordnung des Finanzministeriums v. 4. April 1857 — gültig für die Königreiche Ungarn, Kroatien und Slavonien, Dalmatien, das Großfürstenthum Siebenbürgen und für die serbische Wojwodschafft sammt dem Temeser Banate — über die für den höhern Konzeptdienst bei den Finanz-Prokuratoren dieser Kronländer erforderlichen praktischen Prüfungen.

Nr. 71. Die Verordnung des Justizministeriums vom 5. April 1857 — wirksam für Ungarn, Kroatien, Slavonien, die serbische Wojwodschafft mit dem Temeser Banate und für Siebenbürgen — über die Wirkung der nach ungarischen oder siebenbürgischen Gesetzen vorgenommenen General-Intabulationen auf unbewegliche Güter nach den Bestimmungen der Konkurs-Ordnung vom 18. Juli 1853, No. 132 R. G. B.

Nr. 72. Den Erlass des Finanzministeriums vom 6. April 1857 — gültig für das Großfürstenthum Siebenbürgen — womit die Bergkommissariate in Naggyag und Rodna aufgehoben werden und ein exponirter Bergkommissär in Udvarhely aufgestellt wird.

Nr. 73. Die Verordnung der Ministerien des Innern und der Justiz vom 8. April 1857, — gültig für alle Kronländer, mit Ausnahme der Militärgrenze — betreffend die Leichenöffnung zu gerichtlichen oder sanitätspolizeilichen Zwecken.

Nr. 74. Den Erlass des Finanzministeriums vom 9. April 1857 — gültig für das Königreich Ungarn — in Betreff der Umgestaltung der bisherigen fünf Finanz-Prokuraturs-Abtheilungen in Ungarn in selbstständige Finanz-Prokuratoren und wegen Regelung des dortigen Fiskaldienstes.

Nr. 75. Den Erlass des Ministeriums des Innern, des Finanzministeriums und der Militär-Zentralkanzlei Sr. Majestät des Kaisers vom 12. April 1857 — wirksam für alle Kronländer, mit Ausnahme der Militärgrenze — über die Vergütung der Verpflegung der Militärmannschaft auf dem Durchzuge vom 1. Mai bis 31. Oktober 1857.

Wien den 14. April 1857.

Vom k. k. Redaktions-Bureau des Reichsgesetzblattes.

Nichtamtlicher Theil.

Oesterreich.

Aus Venedig wird gemeldet, daß Se. Kais. Hoheit der durchlauchtigste Herr Erzherzog, General-Gouverneur Ferdinand Max einige Tage unpaßlich war.

— Wir lesen in der „Gazz. uffiz. di Milano“ vom 10. d. M.:

„Es haben sich namentlich in Venedig Gerüchte von schweren Unordnungen verbreitet, die in Sondrio aus Anlaß der Rekrutirung vorgekommen und von Demonstrationen und sogar persönlichen Beleidigungen gegen irgend eine politische Behörde der Provinz begleitet gewesen sein sollen.“

Außerdem, daß an diesen Gerüchten auch nicht ein Wort wahr ist, halten wir uns noch zu der Bemerkung verpflichtet, daß alle, die Konspiration be-

treffenden Vorgänge daselbst in größter Ruhe und Ordnung stattgehabt haben.

— Am Abend des 11. d. M. ist in Salzburg, von der Bevölkerung mit Jubel begrüßt, das erste bayerische Dampfschiff „Prinz Otto“ nach einer vier-tägigen Probefahrt von Braunau glücklich angelangt. Die Freude der Salzburger über das erwünschte Ereigniß war um so begründeter, als hierdurch der thatsächliche Beweis für die Schiffbarkeit der Salzach mit Dampfschiffen geliefert wurde und das Erscheinen eines Personendampfers, wenn auch nicht die Zuversicht, so doch wenigstens die Hoffnung auf eine regelmäßige Befahrung der Salzach mit Schleppten recht-fertigt.

Wien, 14. April. Einer Partikular-Entscheidung des k. k. Ministeriums des Innern zufolge beziehen sich die §§. 71 und 77 des Forstgesetzes vom Jahr 1852 hinsichtlich der gegen die Straferkenntnisse zulässigen Rechtsmittel auf die bestehenden Gesetze über Uebertretungen. Nach §. 301 der Strafpro-zessordnung steht gegen diejenigen Entscheidungen des Obergerichtes, wodurch das erstgerichtliche Erkenntniß bestätigt wird, Niemand eine weitere Berufung zu. Dieser Grundsatz muß daher auch in Beziehung auf Forstfrevel zur Anwendung gebracht werden.

Wenn Jemanden auch das Weiderecht in einem Walde gerichtlich zugesprochen worden ist, so ermäch-tigt, einer Partikular-Entscheidung des Ministeriums des Innern zufolge, dieser Spruch allein den Weide-berechtigten keineswegs, eigenmächtig und ohne Rück-sicht auf Zahl, Zeit und Ort der Beweidung das Vieh einzutreiben, sondern er ist vielmehr verpflichtet, um die Auszeichnung der Weideplätze bei dem Inhaber des dienstbaren Waldes nachzusuchen; keineswegs ist es ihm aber gestattet, mit Umgehung der Behör-den eigenmächtig den Vieheintrieb vorzunehmen, und es wird vielmehr durch einen solchen eigenmächtigen Eintrieb ein Forstfrevel nach den Bestimmungen der §§. 14, 18, 60 und 62 des Forstgesetzes begangen. (Oesterr. Corr.)

Wien, 14. April. Der hier in Wien anwe-send gewesene Senatspräsident von Montenegro, Ge-org Petrovic, ist mit dem fürstlichen Sekretär, Mi-lorad Medakowitsch, am 12. d. M. nach Cattaro ab-gereist. Seine Anhänger in der Czernagora haben eine gegenüber der Regierung des Mirko so drohende Haltung angenommen, daß sich Georg Petrovic zu der Reise in die Nähe seiner Heimat veranlaßt fand, um seine Partei zur Ruhe zu mahnen, und um den Ausbruch einer inneren Fehde zu verhindern. Auch der Vizepräsident Mirko soll vom Fürsten Danilo aus Paris den strengen Befehl erhalten haben, sich mög-lichst ruhig zu verhalten, gegenüber der feindseligen Partei versöhnend aufzutreten, und Alles zu vermei-den, was zu neuen Zwistigkeiten Anlaß geben könnte. Es scheint zwischen dem Fürsten Danilo und seinem Onkel Georg Petrovic eine Verständigung angebahnt worden zu sein. Vor seiner Abreise nach Cattaro erhielt Georg Petrovic und auch Medakowitsch Briefe aus Paris von dem fürstlichen Adjutanten Bukovic, welche die Mittheilung enthalten, welche übrigens dem Petrovic auch hier geworden war, daß die Re-gelung der montenegrinischen Angelegenheit von Sei-ten der Großmächte in diplomatische Verhandlungen genommen worden sei. (Oesterr. Volkscr.)

Deutschland.

Der „Württemb. Staatsanz.“ meldet unterm 9. d. M.:

Nach eingetroffenen telegraphischen Nachrichten aus Rom ist daselbst die Uebereinkunft mit der rö-mischen Kurie, die Regelung der katholisch-kirch-lichen Angelegenheit betreffend, gestern Abends um 11 Uhr von den beiderseitigen Bevollmäch-tigten unterzeichnet worden.

Italienische Staaten.

Die „Armonia“ vom 10. meldet: Dem Ber-nahmen nach hat Graf Walewski in einer Note an die piemontesische Regierung Kaiser Napoleons Be-

dauern über die Unterbrechung der diplomatischen Beziehungen zu Oesterreich ausgedrückt; ein solches Verhältnis könne nur der Umsturzpartei Vortheil bringen, und es sei deshalb nöthig, rasch dafür zu sorgen, daß die österreichische Regierung ihre Vertreter wieder nach Turin senden könne, ohne daß Piemont dabei seiner eigenen Würde etwas vererbe.

Wir lesen im „Pays“:

„Mehrere Blätter haben die Meldung gebracht, daß im Königreich Sardinien bei Alexandria ein 20.000 Mann starkes Lager gebildet werden wird. Unsere Korrespondenzen aus Turin bestätigen diese Mitteilung nicht. Der Kriegsminister hatte die nöthigen Maßregeln zur Organisation der alljährigen Manöver getroffen, welche behufs der Einübung der Jüglinge aus der Kavallerieschule der „Veneria reale“ stattfanden; diese, von der in Turin erscheinenden „Gazz. militare“ angezeigte Thatsache hat Anlaß zu der unbegründeten Meldung von der Bildung eines Lagers bei Alexandria gegeben.“

Die „Armonia“ schreibt:

„Ein auswärtiges Blatt hat gemeldet, daß Seiten der neapolitanischen Regierung Beschwerden bei dem Turiner Kabinete auf Anlaß der dem Baron Ventivoglia erwiesenen Ehrenbezeugungen und der Prägung einer Medaille auf das Andenken des Königs-mörders Milano eingelangt seien. Unsere Minister haben sich jedoch bezüglich dieser Anschuldigungen vollkommen gerechtfertigt. Weder die Prägung noch die Verbreitung der Medaille zu Ehren des Königs-mörders wurde erlaubt und die Regierung hat sich an keiner Demonstration zu Ehren des Ventivoglia betheiligigt.“

Unter der Ueberschrift: „Die Don Quixotes der Provinz Casale“ bringt das eben genannte Blatt nachstehende Notiz:

„Es scheint, daß die Provinz Casale den Ruhm anstrebt, der Nationalgarde Don Quixotes zu liefern. Schon am Jahrestage der Schlacht bei Novara hörten wir die Windbeuteleien Filippis Mellano's und des Obersten der Nationalgarde von Casale. Jetzt bringt das dort erscheinende „Tempo“ vom 7. d. M. einen Tagesbefehl des Major Bertazzi, Kommandanten des Bataillons von Balzola, in welchem dieser jetzt schon zur Theilnahme an einem militärischen Feste für den 8. September auffordert; der Tagesbefehl lautet:

„Kameraden!

Die Waffenübungen sind beendet. Euer Benehmen ist über jedes Lob erhaben.

Laßt uns jetzt die Waffen niederlegen, um zu unsern Spaten, zu unsern Arbeiten zurückzukehren.

Die Scholle, welche wir umwenden, ist für uns ein Gegenstand der Wohlfahrt und des Ruhmes. Das zivilisirte Europa macht gemeinsame Sache mit uns, um die Mauern Alessandria's aufzuführen.

Diese Mauern steigen empor, ein Monument großherziger Thaten, großer und edler Vorzüge.

Diese Mauern werden uns eine Stätte des Ruhmes oder ein Grab sein.

Die hundert Kanonen werden wir mit jenem Feuer abbrennen, welches Gott und Europa uns eingaben.

Am 8. September werden wir die Waffen wieder zur Hand nehmen und uns vor den Wällen Casale's in der Ueberzeugung vereinigen, daß die tapfern Kämpfer vom 25. März sich uns zur Feier einer vaterländischen Größe beigesellen werden.

Am 29. v. M. fand die Konsekration des neuen Bischofs von Crema, Msgr. Ferrè, Statt. Bei dieser Feierlichkeit sagte der Kardinal Altieri unter Anderm: es sei ihm stets eine überaus angenehme Pflicht, einem Unterthan eines Kaisers die kirchliche Weihe zu erteilen, welcher in so edler Weise die höheren Interessen der Kirche zu seinen eigenen zu machen gewußt habe. Se. Eminenz unser hochw. Kardinal-Erzbischof von Haukik erwiederte: Der Klerus in Oesterreich verdanke dem Konkordat seine Wiedergeburt; der Kaiser sei der Stolz der Kirche.

Frankreich.

Paris. Die „Neue Preuß. Ztg.“ wird „aus sicherer Quelle“ ersucht, zu erklären, „daß die in einigen Zeitungen für den nächsten Herbst angekündigten Memoiren des Fürsten Talleyrand apogryph sind, da der Fürst Talleyrand in seinem Testament die Veröffentlichung seiner Memoiren erst für das Jahr 1868 erlaubt hat, und seine Testamentvollstrecker seinen Willen unbedingt erfüllen werden.“

Ueber den bevorstehenden Aufenthalt des Großfürsten Konstantin in Frankreich veröffentlicht der „Moniteur“ folgende Note:

Se. kaiserl. Hoheit der Großfürst Konstantin, Bruder Sr. Majestät des Kaisers von Rußland, soll am 23. April in Toulon ankommen. Der Marineminister wird sich nach Toulon zum Empfange des Prinzen begeben, der, wie man weiß, das Oberkommando der russischen Flotte hat. Der Großfürst wird

in Paris erst am 4. Mai ankommen. Se. kaiserl. Hoheit wird acht Tage in der Hauptstadt verweilen. Eine große Revue über die erste Militärdivision wird bei dieser Gelegenheit stattfinden. Die Stadt trifft schon Vorbereitungen zu einem glänzenden Feste, das an dasjenige erinnern wird, welches das Stadthaus Ihrer Majestät der Königin von England gegeben hat. Von Paris wird der Großfürst sich nach Fontainebleau begeben, welche Residenz ihm der Kaiser selbst zeigen wird.

Nach Berichten aus Vrest wird der Großfürst in dieser Stadt gegen Mitte des Monats Mai erwartet.

Auch England wird der Großfürst Konstantin besuchen. Dieß ergibt sich aus folgender Mitteilung des „Pays“: „Man meldet uns aus London vom 9. d. M., daß man dort auf offizielle Weise Kenntniß von der bevorstehenden Ankunft des Großfürsten Konstantin von Rußland erhalten habe. Er wird in der zweiten Hälfte des Monats Mai erwartet. Demselben Journal zufolge hat der Graf Stroganow, General-Gouverneur von Neu-rußland und Bessarabien, eine Depesche erhalten, der zufolge die Reise des Czaren nach Neu-rußland eine beschlossene Sache ist. Der Czar wird Petersburg sofort nach der Rückkehr des Großfürsten verlassen.“

Fürst Danilo von Montenegro wurde am 9. d. vom Kaiser Napoleon abermals in Privataudienz empfangen. Der Fürst soll von Neuem seine Befürchtungen über die Härte der Bedingungen, welche ihm die Pforte auferlegen wolle, so wie seine Hoffnung in die mächtige Vermittelung Frankreichs ausgesprochen haben. An demselben Tage wurde die Fürstin von der Kaiserin empfangen, welche ihr ein prachtvolles Bracelet zum Geschenke machte.

Aus Paris, 7. April, wird der „Allg. Ztg.“ geschrieben: Da die Anwesenheit des Fürsten Danilo fortwährend die Neugierde der politischen Kreise beschäftigt, so erregt eine vom „Constitutionnel“ abgedruckte und als russische Auffassung kommentirte Havas'sche Korrespondenz aus St. Petersburg Aufsehen, wonach Rußland nicht gestatten wolle, daß ein fremder politischer Einfluß in Montenegro Wurzel fasse. Zugleich vernimmt man, daß der Fürst schon in den nächsten Tagen von hier abreisen und sich nicht nach England begeben wird. Rußland hat hier ohne Zweifel Aufklärungen gegeben, welche der Verwirklichung der Danilo'schen Absichten hinderlich waren. Danilo, angeblich von seiner Frau und ihren Rathgebern, darunter der französische Konsul, angespornt, seinen Hof und die Existenz seines Volks selbst um den Preis eines nationalen Opfers zu verbessern, ist trotz zweier ihm abtrahenden telegraphischen Depeschen aus Paris hieher gekommen. Augenscheinlich hat er Gründe gehabt, dieselben nicht für sehr ernst zu halten. Frankreich wollte eben den Schein vermeiden, seine Reise hervorgerufen zu haben. Danilo soll geneigt gewesen sein, mit der Pforte einen für seine Selbstständigkeit unworthelhaften Vertrag zu schließen, um von ihr die Abtretung von Akerland und eines kleinen Hafens zu erlangen. Frankreich und wo möglich auch England sollten dabei als Garant interveniren. Rußland hat hier die entgegenstehenden Bedenken der Nationalpartei in Montenegro vorgebracht, und vielleicht das hiesige Kabinete überzeugt, daß es in seiner Angelegenheit seinen Einfluß leicht compromittiren kann. Der Fürst Danilo selbst ist wahrscheinlich noch auf andere Schwierigkeiten gestoßen, welche ihm die Vertagung des oben angedeuteten Projekts räthlich machten. Er mag hier kostbare Erfahrungen gemacht und nützliche Verbindungen angeknüpft haben, den eigenthümlichen Zweck seiner Reise hat er nicht erreicht.

Fürst Danilo scheint sich, trotz wiederholter Erklärungen des Grafen Walewski, noch nicht überzeugen zu wollen, daß Frankreich so wenig wie Europa Lust trägt, einen neuen souveränen Staat von 120.000 Seelen zu gründen. Der montenegrinische Häuptling legt eine Beharrlichkeit und Hartnäckigkeit in der Befolgung seiner ehrgeizigen Wünsche und Pläne an den Tag, die einer besseren und namentlich einer nützlicheren Sache würdig wären. Trügt nicht Alles, so wird er indessen hier wenig mehr erlangen, als einige Quadratruthen Land, die man ihm in Konstantinopel auswirken wird, und auch dieß Zugeständniß wird ihm versagt werden, wenn er darauf beharrt, den hiesigen türkischen Botschafter gänzlich zu ignoriren.

Aus Paris wird geschrieben:

Die englische Regierung hat bei der hiesigen um die Sendung von 20.000 Mann nach den chinesischen Gewässern angehalten. Obgleich Frankreich bereit ist, an der Expedition gegen die Chinesen mitzuwirken, so erhebt der Kriegsminister doch einige Schwierigkeiten, die Befürchtung aussprechend, daß die jetzt gesandten Truppen gerade in der heißen Zeit an Ort und Stelle ankämen und vielfachen Krankheiten ausgesetzt wären. Der Ministerrath soll demnach vorgeschlagen haben, daß die gemeinschaftlichen Operationen vorderhand bloß maritime seien und daß Landungs-Truppen erst später ins Feld zu schicken wären.

Großbritannien.

Auf Anlaß der Parlamentswahlen haben in Irland an mehreren Punkten schwere Unordnungen stattgefunden; die Wähler, die Beamten, Konstabler und Soldaten wurden mißhandelt und mitunter auch gefährlich beschädigt; in Sligo wurden trotz der dreimaligen Verlesung der Aufrührer Steine gegen die Truppen geworfen, die ein Haus nicht vor Vernichtung des werthvollen Hausrathes zu beschützen im Stande waren; in derselben Stadt wäre der Chef Konstabler erschlagen worden, wenn ihn nicht ein katholischer Priester gerettet hätte.

Der „Times“ zu Folge hat die liberale Partei bei den Grafschaftswahlen in England und Wales 27 Stimmen gewonnen. Wie die „Morning Post“ sagt, befinden sich unter den 606 Abgeordneten, deren Wahl bis 8. d. M. bekannt war, 329 Liberale, 72 Liberal-Konservative und 205 Konservative.

Ein Korrespondent der „Times“ in Konstantinopel liefert eine Schilderung des Besuchs, den der Sultan dem Flaggeschiffe des Admirals G. Lyons (Prince Albert) abstattete. Zum Abschiede sagte der Sultan dem Admiral folgende schmeichelhafte Worte:

„Ich habe Sie vom ersten Augenblicke, als ich Sie sah, geliebt, und diese Zuneigung und Achtung für Sie ist seitdem durch Ihr edles Betragen nur erhöht worden. Es ist nichts Geringes — das fühle ich — an Bord eines solchen Schiffes zu kommen, um einen solchen Mann zu sehen, und ich hoffe zuversichtlich, daß wenn England je wieder zur Vertheidigung der Türkei einsteht, Ihr Souverän, wenn er Ihre Dienste entbehren kann, Sie wieder zum Befehlshaber der Flotte wähle; und ferner hoffe ich, daß Sie lange leben mögen, als Schmuck des Standes, dessen glänzende Zierde Sie sind!“

Türkei.

Eine Korrespondenz des „Nord“ aus Wien, 3. April, entwirft folgendes Bild von den Parteien in Montenegro:

Seit einigen Tagen befindet sich in Wien eine interessante Persönlichkeit. Es ist Georg Savitsch Petrovitch, welcher hier in dem malerischen montenegrinischen Kostüme einhergeht, welches die Pariser durch den Fürsten Danilo, seinen Neffen, kennen lernten. Dem Oheim steht es vortrefflich, er ist ein Mann von einigen fünfzig Jahren, von hohem Wuchs; in seiner Physiognomie spricht sich Energie und Intelligenz aus. Er ist Präsident des Senats von Montenegro und als solcher einer der höchsten Beamten des Landes. Zugleich ist er der Älteste seiner Familie und diese doppelte Eigenschaft gibt ihm eine moralische Autorität in seinem Lande, welche ihm zur Pflicht macht, über die Wohlfahrt desselben zu wachen. Die Ausübung dieser Pflicht ist es, die ihn nach Wien geführt hat.

Die unmittelbare Ursache seiner Anwesenheit ist die Absicht, welche man dem Fürsten Danilo zuschreibt, die Suzeränität der Pforte anzuerkennen. Kein Montenegriner, mit der einzigen Ausnahme Danilo's, kann an diesen Plan denken, ohne daß ihm das Blut vor Zorn und Haß aufwallt. Ein Strom von Blut trennt die Montenegriner vom Osmanli; zwischen ihnen gibt es keine Beziehung als den Mord. Den Einem dem Andern unterordnen heißt das Opfer dem Henker überliefern. Und doch soll die Absicht des Fürsten Danilo sein. Man versichert sogar, daß zu diesem Zwecke in Konstantinopel unter der Zustimmung Oesterreichs und Frankreichs eine Vereinbarung zu Stande gekommen ist. Montenegro seinerseits soll die Abtretung eines albanesischen Landstriches erhalten und persönliche Vortheile sollen dem Fürsten zugesichert werden. Das ganze Land schaudert bei diesem Gedanken und schon rufen die Kinder der Czernagora, eben so tapfer als Krieger, wie glaubensstark als Christen: „Lieber sterben!“

Um so großes Mißgeschick abzuwenden, ist Georg Petrovitch nach Wien gekommen, um den Schutz des österreichischen Gouvernements in Anspruch zu nehmen. Er hat dieser Tage Zusammenkünfte mit dem Grafen Buol und dem Freiherrn v. Bach gehabt. Oesterreich hat offenbar das Interesse, dieß an seine Territorien grenzende Gebiet nicht zum Herd des Bürgerkrieges werden zu lassen.

Der Oheim des Fürsten Danilo hat den genannten Staatsmännern dem Bernehmen nach ein umfassendes Memoire über die Lage Montenegro's und über die Beschwerden gegen den gegenwärtigen Herrscher überreicht. Der Letztere wird beschuldigt, er übe eine unerträgliche Tyrannei aus; das Land sei von Abgaben und Lasten erdrückt; die Staats Einkünfte würden für den persönlichen Bedarf des Fürsten verausgabt, der geschnäbelte Gang der Rechtspflege sei unterbrochen worden, um der zügellosesten Willkür der empörendsten Grausamkeit Platz zu machen; Unschuldige würden ohne Urtheil hingerichtet; ein Missethäter sei ein Soldat, welcher während der Unglücksfälle des letzten Krieges dem Fürsten selbst in harten Worten vorwarf, er trage die Schuld daran, und drei

Jahre nachher seine unkluge Aeußerung mit dem Kopfe büßte; ein anderes Mal habe Danilo einen Vorübergehenden, der eine unerbittliche Aeußerung über seine Gemalin gethan, auf der Stelle niederschließen lassen und bei Todesstrafe verboten, von diesem Vorfall zu reden. Danilo verbinde mit der Gewaltthätigkeit List und Falschheit. Jedes Mittel ist ihm gut genug, um sich Geld zu verschaffen. Er erfindet Intriguen, um Leute zu kompromittiren und sie dann zu zwingen, seine Gnade zu erkaufen u. s. w.

Dies ist das Bild, welches Georg Savitsch von dem Zustande seines Vaterlandes entwirft. Nahe der Lage der Dinge ein Ende zu machen, fordert er die Abfindung einer Untersuchungskommission, um den Sachverhalt an Ort und Stelle zu prüfen; er fordert ferner, daß Danilo in sein Land zurückkehre, damit der Nationalwille sich frei manifestiren und in Folge dessen eine neue Organisation der Landesregierung unter der Hegide der Großmächte eingeführt werden könne.

Ich habe die von Georg Savitsch in Vorschlag gebrachten Maßregeln nicht zu prüfen. Ich erlaube mir nur hinzuzufügen, daß die Rückkehr Danilo's nach Montenegro unfehlbar das Signal zu einer blutigen Katastrophe sein wird. Die letzten Nachrichten aus Montenegro lassen darüber keinen Zweifel mehr obwalten. Bereits entfaltet die provisorische Regierung, welche er für die Zeit seiner Abwesenheit eingesetzt hat, gegen alle diejenigen, welche für Gegner Danilo's gelten, eine grausame Härte. Die Familie Georg Savitsch's ist verbannt, sein Haus ist niedergebrannt, seine Güter sind konfisziert worden.

Tagsneuigkeiten.

— In Belgrad ist eine Handelskammer errichtet worden.

Die Mittheilung der astrachan'schen „Gouvernements-Ztg.“ über das Erscheinen eines Kometen ergibt sich als eine Täuschung des Beobachters, der, wie vermuthet wird, durch die Konstellation der beiden Planeten Venus und Jupiter Irreführt worden ist. Die „Russische Akademie-Zeitung“ veröffentlicht jetzt ein von der Akademie der Wissenschaften eingesandtes Gutachten über diesen Gegenstand, welches den vorgefallenen Irrthum aufdeckt und berichtigt.

Eine den Freunden der Pomologie gewiß interessante Erscheinung wurde dieser Tage in Reiskemet wahrgenommen. Ein noch im Winter abgebrochener Ast eines Maulbeerbaumes war zufällig auf einen Strohhäufen gefallen, und von demselben so bedeckt, daß die Sonnenstrahlen ihn nicht beschienen konnten; als nun dieser Tage jener Strohhäufen auseinander gezogen wurde, fand sich der Ast nicht nur vollkommen lebensfrisch, sondern sogar voll von frisch getriebenen Maulbeeren. (?)

Im Ofner Tunnel wurde, wie die „N. S.“ berichtet, eine „Attilla-Münze“ gefunden, welche auf der einen Seite das Bild Attila's mit der Umschrift: „ATTILA REX 451“ trägt, auf der anderen Seite führt sie die Ruinen und das Wort: AQILEIA. Die Münze dürfte kaum aus Attila's Zeiten herrühren, und ihr Ursprung ist um so schwerer zu entziffern, als sich auch auf ihr arabische Ziffern befinden.

Der „Magyar Sajto“ bringt eine Reihe von mit Sachkenntnis und Wärme geschriebenen Artikeln „über den Steinkohlenbau und dessen Rechtsverhältnisse in unserem Vaterland“, aus welchen wir die interessante Notiz hervorheben, daß Heinrich VI. von England im Jahre 1452 ungarische Bergleute dahin berief, um die weltberühmten englischen Steinkohlen zu erschließen und diesen Bau den Engländern zu lehren.

Wie der „Pesther Bl.“ meldet, hat der Markt Sztanists in der Bacska, auf Vorschlag des Herrn Bezirksvorstandes von Aranyosi dieser Tage eine Art Zwangskassensicherung gegen Diebstahl bei sich errichtet. Eine geheime Gesellschaft, an deren Spitze der dortige Zigeunerichter steht, ein Mann, von dem die Sage geht, daß er auf 10 Meilen in der Runde in die Mysterien des Vetyarismus eingeweiht ist, hat gegen Erlag von einem Geldbetrage und Fruchtbendputat im summarischen Verh von circa 2000 fl. C. M. es übernommen, für die Sicherheit des Eigenthums der Bewohner des Ortes, sowohl auf dem Felde als zu Hause gegen Diebstahl gut zu stehen, und jeden mittelst Eides oder Zeugnisaussage erwiesenen Schaden zu ersetzen. Der Lohn, der durch die gänzliche Abschaffung aller Fehobüter und Dorfwächter von selbst einfließt, hat bis zum Ablauf des Kontraktjahres bei der Gemeinde als Kaution zu hinterlassen; außerdem haften die Gesellschaft mit 6 Häusern und 1/4 Anzässigkeitssfeld für die vertragmäßige Einhaltung ihrer Verpflichtung.

Während dem am 9. April Nachmittag stattgehabten Gewitter schlug der Blitz auf der Bahnstrecke zwischen Graz und Kalsdorf fünf Mal, theils in Telegraphenstangen, theils in Wächterhäuser ein, theils einen Bahnwächter und einen die Straße daberkom-

menden Hadernsammler an den Schultern, und lähmte das Weib des Bahnwächters auf Nr. 83, an allen Gliedern. — Glücklicherweise ist keine der Verwundungen lebensgefährlich.

Nach Berichten aus Cadix vom 3. d. M. ist das spanische Schiff „Amelia Zelipa“ das chinesische Emigranten transportirte, das Schauspiel einer fürchterlichen Meuterei gewesen. Es ist dieß seit zehn Monaten das sechste Schiff, an dessen Bord die Chinesen die Europäer niedergemetzelt haben. Unter diesen Schiffen sind zwei englische, zwei französische und ein holländisches.

Am 23. v. M. starb in Algier die ehrwürdige Schwester Romana Lampel, von den Töchtern der christlichen Liebe des heil. Vincenz von Paul. — Am 1. Dezember 1808 zu Fürstfeld in Steiermark geboren, war sie die erste der Kandidatinnen, die der hochselige Fürstbischof Roman zu Anfang 1838 aus Steiermark ins Mutterhaus zu München sendete. Von der Zeit der Einführung der Schwestern in Graz bis Mitte 1851 wirkte sie meist als Novizenmeisterin und Vorsteherin-Stellvertreterin im Grazer Krankenhaus, wo ihr Andenken noch im Segen ist. Im August 1851 ward sie nach Paris berufen und da bald nachher die Vorsteherin des Hauses in Algier wegen der deutschen Kranken, die sie nicht selten dort zu pflegen hatten, zu Paris um eine deutsche Schwester ansuchte, erbot sich Schwester Romana, männlichen Sinnes, wie sie war, zu jeglichem Opfer bereit, aus freiem Antriebe über's Meer zu ziehen. Nahe an 6 Jahre war sie dort den verlassenem deutschen Landsleuten, besonders Kranken und Kindern, ein Engel des Trostes. Bald hatte auch sie mit dem ungewohnten mörderischen Klima zu kämpfen. Nachdem sie zu wiederholten Malen auf's Krankenlager geworfen, sich immer wieder emporgerafft hatte, erlag sie endlich einem Brustleiden.

Aus Rom meldet das „Univers“: Bekanntlich soll auf Kosten eines Nationalcomitè's dem Dichter Tasso in der St. Onofrio-Kirche ein Monument errichtet werden, zu dessen Vollendung der Papst selbst eine bedeutende Summe unterzeichnete. Seitdem hat der heilige Vater, welcher die Mittel des Comitè's als ungenügend erkannte, beschlossen, die Ausführung des Mausoleums für seine Rechnung zu Ende zu führen. Da die Asche des Sängers des „befreiten Jerusalems“ in einem engen Winkel der Kirche liegt, so hat der Papst die Erweiterung der Kapelle beschloffen und den durch seine Scenen aus dem Wödnstleben bekannten Maler Valbi beauftragt, das Innere auszuschnücken.

Die „Allg. Ztg.“ wurde vom Herrn Franz Wackerl, unter Berufung auf das bayerische Preß-Gesetz, zum Abdruck folgender Verwahrung aufgefordert:

München, 9. April Wenn das Publikum in Deutschland sich um seine Schriftsteller so viel annehmen würde als berufene und unberufene Federn das Thun und Treiben von Standesgenossen zum Gegenstand ihrer Schreibfertigkeit machen, so wäre unser Schriftstellertum gewiß durchweg beneidenswerth. Der Unterfertigte wurde ohne sein Zutun zum Gegenstand einer Tagesfrage in Zeitungen gemacht, und pro et contra weit mehr als zur Genüge besprochen. Wie früher er von so vielen willenslos zum Klienten gemacht wurde, senken sich jetzt noch mehr gegnerische Lanzenspitzen feindselig gegen ihn. Ich lasse das alles schweigend über mich ergehen. Vielleicht wird die Zeit noch lehren, ob ich nicht auch Anders als „römische Tragödien“ schaffen, und ob ich nicht noch beweisen werde, daß ich „auch deutsch schreiben“ kann! Nur muß ich dem Herrn Referenten „vom Rhein“ gegenüber höflich bitten, mich mit dem Titel des literarischen Proletariats zu verschonen, mich nicht gar noch bei den löblichen Polizeibehörden zu denunziren. Der „Landschulmeister“ von Oberpfaffenhofen ist nicht so unpraktisch und leichtsinnig, um einen einträglichen Dienst gegen ein Schattenbild zu vertauschen, und als fahrender oder gar im Handwerksburschensstul „sechtender“ Literat in die Welt zu ziehen. Es gibt Leute genug, die mit Bangen auf eine Anstellung harren. — Es müssen doch nicht alle Leute vom Staate bezahlt werden. Ohne jährlich zweitausend Gulden einzunehmen, haben ich und meine Familie doch täglich satt und auch Fleisch zu essen, obwohl mein Schuldienst jährlich kaum 240 fl. eintrug. Zufällig bin ich Eigenthümer eines Oekonomiegutes, Gatte einer trefflichen Landwirthstochter, welche mir gerichtlich beistht, auch haben meine Kinder dereinst eine Erbschaft von meinen Schwiegereltern zu erwarten. Die Erträgnisse meiner bisherigen Reise waren so, daß ich ein bedeutendes Sämmchen erübrigte, und mir, wenn auch keine Lorbern, doch den Braten und die Sauce dazu errang. Ich werde diese Reisen und Vorträge nur so lange fortsetzen, als mir dieselben einträglich sind, nie aber zum fahrenden oder gar sechtenden Literaten, ebensowenig zum Proletarier werden. Solches schrieb ich nieder, um die H. H. Zeitungsreferenten am Rhein, am Main, an der

Pegnitz und anderwärts von ihren bangen Sorgen um mich und mein Loos zu befreien; getrübe mich auch einstweilen des guten deutschen Sprichwortes: „Wer zuletzt lacht, der lacht am besten.“ Sapientissatis. Franz Wackerl.

Telegraphische Depeschen.

Turin, 12. April. Der Gerant des in Alexandria erscheinenden „Avvisatore Alessandrino“ wurde vom Appellationsgerichte in Casale wegen eines, zum Aufruhr und zur Zerstörung der monarchischen Regierung, aufreizenden Artikels zu 6000 Lire und vierjähriger Kerkerstrafe verurtheilt.

Berona, 14. April. Auswärtige Bestellungen bewirkten auf den lomb.-venetianischen Märkten eine feste Haltung der Getreidepreise.

Paris, 15. April. Persigny ist hier angekommen. Der „Moniteur“ bringt einen Ausweis, wonach im 1. Quartal des Jahres 1857 der Ertrag der indirekten Steuern sich gegen das Vorjahr um 14,200,000 Fr. vermehrt hat. — Nach dem „Pays“ verlange Persigny, daß die Feststellung der persisch-türkischen Grenze den Westmächten unterzogen werde.

Handels- und Geschäftsberichte.

Von der Grenze des Banats, 6. April. Der Verkehr in Weizen blieb bei stationärem Preise auf den örtlichen Bedarf beschränkt, und es wurden nur einige hundert Mezen von Mehlhändlern gekauft, außer diesen aber nichts umgesetzt.

Halbfrucht in namhaften Quantitäten, wird nicht gekauft, obwohl die Angebote sich schon bis auf 2 fl. bis 2 fl. 30 kr. herabgedrückt haben.

Auf Korn gibt es noch immer Liebhaber, die Preise können sich aber dessen ungrachtet nur schwer behaupten.

Hafer und Gerste werden zum Anbau von Banater Bauern stark gesucht und etwas höher bezahlt.

Kufnung. Die Ungeduld einiger Speculanten hatte eine Preissteigerung zu Folge, es wurden noch zu Ende voriger Woche die Einkäufer, weil sie hier nicht schnell genug die nöthige Quantität zur Ablieferung früherer Verkäufe aufbringen konnten, in die umliegenden Ortschaften ausgesendet, welche die Produzenten, die mit Bestellung der Felder beschäftigt sind, im Hause überliefern, und 12 kr. pr. Mezen über meine letzte Notirung bewilligten. In Folge dessen zeigten die Cigner auf unsern Märkten bei ziemlich starken Zufuhren eine feste Haltung und zu einem Nachlab keine Neigung, daher auch der Verkehr im Laufe dieser Woche ohne Leben blieb.

Wir notiren heute Weizen 3 fl. 15 kr. bis 3 fl. 48 kr., Halbfrucht 2 fl. bis 2 fl. 15 kr., Korn 1 fl. 48 kr. bis 1 fl. 54 kr., Hafer 1 fl. 30 kr. bis 1 fl. 36 kr., Gerste 1 fl. 30 kr. bis 1 fl. 45 kr., Kufnung 1 fl. 36 kr. pr. Mezen. (Ar. Ztg.)

Wareneinfuhr

aus ausländischen Häfen in Triest.

Am 11. April.

Mittels der oldenburg. Brigantine „Pfeil“ von Pernambuk: 2350 S. Zucker.

Mittels der norm. Brigg „Confidence“ von Liverpool: 983 B. Baumwolle, 510 St. und 138 Bund Eisen, 100 F. Farben, 2 Z. Eisenwaren, 36 Z. Geschirr.

Mittels des Lloydampfers „Bombai“ von Alexandria: 229 Z. Kaffeh, 3 Z. Tamarinden, 6 Z. Wachs, 184 B. Baumwolle, 3 Z. Seide, 6 Z. Opium, 7 Z. Pistazien, 25 Z. Weibrauch, 40 Z. Palmen, 1 Z. Bananen u. s. w.

Mittels des Lloydampfers „Vorwärts“ Warensendungen von den Dardanellen, Gallipoli, Smyrna, Pyraus, Anissa, Cerigo, Patras, Cephalonia, Corfu, Brindisi, und Ancona.

Mittels der österr. Brigantine „Carlo“ von Marseille: 20 Z. Leinöl, 10 Z. Karden u. a. W.

Mittels der österr. Brigantine „Nuovo Giuseppe“ von Marseille: 42 Z. Wein, 20 Z. Champagner, 3 Z. Spirit, 5 Z. Porcellan, 200 S. Kaffeh, 72 Z. Seife, 106 Z. Korkeköpfe, 258 Z. Stahl, 6 Z. Papier, 500 Mulden Blei, 2 Z. Cocus, 52 Z. Oelm und 2 Z. Sesamöl, 40 F. Zucker u. a. W. (Ar. Ztg.)

Getreid-Durchschnitts-Preise
in Laibach am 15. April 1857.

Ein Wiener Mezen	Marktpreise		Magazinspreise	
	fl.	kr.	fl.	kr.
Weizen	5	10	5	18
Korn	3	8	3	16
Halbfrucht	—	—	3	20
Gerste	3	—	3	6
Sirse	—	—	2	36
Heiden	—	—	2	41
Hafer	2	6	2	12
Kufnung	—	—	3	—

Anhang zur Laibacher Zeitung.

Börsenbericht

aus dem Abendblatte der österr. kais. Wiener Zeitung.

Wien 15. April, Mittags 1 Uhr.

Eine günstige Tendenz, jedoch vorzugsweise in der Parthie der Devisen, welche sehr ausgedehnt waren.

In Staats- und Industrie-Papieren wenig Verkehr, aber die Kurse fest.

National-Anlehen zu 5%	85-85 1/2
Anlehen v. J. 1851 S. B. zu 5%	92-93
Lomb. Venet. Anlehen zu 5%	96-96 1/2
Staatsschuldverschreibungen zu 5%	83 1/2-83 3/4
detto " 4 1/2%	73-73 1/2
detto " 4%	65-65 1/2
detto " 3%	50 1/2-50 3/4
detto " 2 1/2%	41 1/2-42
detto " 1%	16 1/2-16 3/4
Gloggnitzer Oblig. m. Rückz. " 5%	95-95 1/2
Nebenburger detto " 5%	94
Wescher detto " 4%	95
Matländer detto " 4%	94
Grundentl.-Oblig. N. D. St. " 5%	88-88 1/4
detto v. Galizien, Ungarn u. c. zu 5%	79-79 3/4
detto der übrigen Kronl. zu 5%	85 1/2-86
Banco-Obligationsen zu 2 1/2%	63 1/2-64
Lotterie-Anlehen v. J. 1834	340-342
detto " 1839	138 3/4-139
detto " 1854 zu 4%	109 1/2-109 3/4
Somo Rentcheine	14 1/2-14 3/4

Galizische Pfandbriefe zu 4%	77-78
Nordbahn-Prior.-Oblig. zu 5%	86 1/2-86 3/4
Gloggnitzer detto " 5%	81-81 1/2
Donau Dampfsch.-Oblig. " 5%	85 1/2-86
Lloyd detto (in Silber) " 5%	90-91
3% Prioritäts-Oblig. der Staats-Eisenbahn-Gesellschaft zu 275 Franks pr. Stück	112-113
Aktien der Nationalbank	1011-1012
5% Pfandbriefe der Nationalbank 12monatliche	99 1/2-99 3/4
Aktien der Oesterr. Kredit-Anstalt	267 1/2-267 3/4
" " N. D. St. Komp. u. G. f.	126-126 1/2
" " Budweis-Einz.-Gm. u. n. d. n.	268-269
" " Nordbahn	225 1/2-226
" " Staats-Eisenb.-Gesellschaft zu 500 Franks	299-299 1/2
" " Kaiserin-Elisabeth-Bahn zu 200 fl. mit 30 pSt. Einzahlung	100 1/2-101
" " Süd-Norddeutsche Verbindungs-Ges.	108 1/2-108 3/4
" " Theiß-Bahn	102 1/2-102 3/4
" " Lomb.-Venet. Eisenbahn	259-259 1/2
" " Kaiser Franz Josef Orientbahn	204 1/2-205
" " Triester Lese	103-103 1/2
" " Donau-Dampfschiffahrt-Gesellschaft	585-587
" " detto 13. Emission	583-584
" " des Lloyd	423-425
" " der Wescher Kettenb.-Gesellschaft	78-79
" " Wiener Dampfm.-Gesellschaft	66-68
" " Preßb. Lyrn. Eisenb. 1. Emiss.	29-30
" " detto 2. Emiss. m. Priorit.	39-40
Oesterhazy 40 fl. Lose	76-76 1/2
Windischgrätz " "	24 1/2-24 3/4
Waldstein " "	—
Reglerich " "	13 1/2-13 3/4
Salm " "	—
St. Genois " "	38 3/4-39
Palffy " "	38-38 1/2
Clary " "	39 1/2-39 3/4

Telegraphischer Kurs-Bericht

der Staatspapiere vom 16. April 1857.

Staatsschuldverschreibungen zu 5 pSt. fl. in G.M.	83 1/4
detto aus der National-Anleihe zu 5 fl. in G.M.	84 15/16
detto " " " 4 1/2 " " "	73
detto " " " 4 " " "	65 3/8
Darlehen mit Verlosung v. J. 1834, für 100 fl.	347
" " " 1839, " " " 100 fl.	138
" " " 1854, " " " 100 fl.	109 1/4
Grundentlastungs-Obligationsen von Galizien und Ungarn, sammt Appertinenzen zu 5%	79 1/2
Bank-Aktien pr. Stück	1006 fl. in G.M.
Compte-Aktien von Nieder-Oesterreich für 500 fl.	633 3/4 fl. in G.M.
Aktien der Oesterr. Kredit-Anstalt für Handel und Gewerbe zu 200 fl. pr. St.	265 1/2 fl. in G.M.
Aktien der k. k. priv. Oesterr. Staats-Eisenbahn-Gesellschaft zu 200 fl., voll eingezahlt mit Ratenzahlung	294 fl. B. B. 298 fl. B. B.
Aktien der Elisabeth-Bahn zu 200 fl. mit 30% Einzahlung pr. Stück	201 1/2 fl. in G.M.
Aktien Süd-Nord-Bahn-Verbindung zu 200 fl. mit 30% Einzahlung pr. St.	215 fl. in G.M.
Theißbahn	204
Lombardisch-venetianische Eisenbahn	259 1/2

Wechsel-Kurs vom 16. April 1857.

München, für 100 fl. Curr., Guld.	105 1/8 Bf.	lifo.
Frankfurt a. M., für 120 fl. südd. Ver-einwähr. im 24 1/2 fl. Fuß, Guld.	104 1/4 Bf.	3 Monat.
Hamburg, für 100 Mark Banco, Guld.	77	2 Monat.
London, für 1 Pfund Sterling, Guld.	10.9 1/2 Bf.	3 Monat.
Mailand, für 300 österr. Lire, Guld.	104	2 Monat.
Marseille, für 300 Francs, Guld.	121 1/2 Bf.	2 Monat.
Paris, für 300 Francs, Guld.	121 5/8	2 Monat.
Vukareff, für 1 Guld., Para	268	31 T. Sicht.
R. k. vollw. Münz-Dukaten, Agio	7 3/4	

Gold- und Silber-Kurse vom 15. April 1857.

Kais. Münz-Dukaten Agio	7 3/4	8
" " " " " "	7 1/2	7 3/4
Gold al marco	—	—
Napoléons'or	8.11	8.11
Souverains'or	14.6	14.6

Agio	Geld	Ware.
Friedrichsd'or	8.42	8.42
Engl. Sovereignes	10.15	10.15
Russische Imperiale	8.25	8.25
Silber-Agio	4 1/2	5
Thaler Preussisch-Currant	1.33 1/2	1.33

Anzeige

der hier angekommenen Fremden.

Den 15. April 1857.

Hr. Graf Nobili, k. k. Feldmarschall-Lieutenant, — Hr. Scaie, norweg. General-Consul, und — Hr. Madeira, amerik. Rentier, von Wien. — Hr. di Vini, k. k. Major, von Triest. — Hr. Resch, Dechant, von Udria. — Hr. v. Colombichio, Grundbesitzer, von Görz. — Hr. Gräfin Pergen, k. k. Feldmarschall-Lieutenant's-Gattin, von Karlstadt.

3. 606. (1)

Bad Neuhaus

bei

Cilli in Untersteiermark.

Die in diesem Jahre eingetretene administrative Unternehmung zur Vergrößerung und Verschönerung dieses Badeortes kündigt die diesjährige Eröffnung ihrer Heilanstalten wie bisher mit 1. Mai an.

Gegenwärtig bietet diese Curanstalt zum Gebrauch der Bäder drei große Bassins, ein Separat-Bassin und Wannenbäder.

Zur Unterkunft der P. T. Curgäste hat kürzlich eine Vermehrung der Lokalitäten stattgefunden, so daß für den gegenwärtigen Bedarf die Bestellungen nicht absolut notwendig sind.

Zum Comfort des P. T. Bade-Publikums bestehen die geräumigen Speise-Localitäten, der große Cursaal, worin eine nun vermehrte Anzahl Zeitschriften aufliegen, ein Pianoforte und das Billardzimmer.

Wie bekannt, erhöhen die zahlreichen Belustigungsplätze, im Freien ausgebreitete Promenaden und endlich eine Musik-Kapelle das Vergnügen der Gäste.

Die 28 Grad R. warme Quelle gehört unter die wirksamsten, etwas alkalischen Thermen. Die chemische Analyse des Professors Dr. Hruschauer zeigt in 10.000 Gewichtstheilen: kohlensaures Natron 0.060, kohlensaure Magnesia 0.903, kohlensauren Kalk 1.534, schwefelsaures Kali 0.128, schwefelsaures Natron 0.176, Chlornatrium 0.022, Thonerde, extractive organische Materie, kohlensaures Eisenoxydul, Kieselsäure in unwägbarer Menge. Summe der festen Bestandtheile 2.823; an Bicarbonaten gebundene Kohlensäure 2.334, freie Kohlensäure 1.161. Summe aller Bestandtheile 6.318.

Folgende Krankheiten sind es insbesondere, welchen die Quelle den außerordentlichen und wohlverdienten Ruf ihrer Heilkraft verdankt:

1. Krämpfe, ja selbst Convulsionen jeder Art, und schmerzhaftes Nervenleiden, Hysterie und Hypochondrie.
2. Blut- und Schleimflüsse passiver Art, fehlerhafte Reinigung, Abortus, Unfruchtbarkeit und Bleichsucht.
3. Frische oder veraltete Wunden ohne Entzündung, unvollkommene Heilungen nach Operationen, so wie Gelenksteifigkeiten, schmerzhaftes Anschwellen des Zellgewebes und Muskelsystems, und Lähmungen — als Nachkrankheiten von Verletzungen und Entzündungen.
4. Scropheln, Ueberfüllungen des Lymphapparates und dessen Drüsenanschwellungen, die englische Gliederkrankheit, Sicht und Rheumatismus.
5. Passive Congestionen der Leber und Milz, besonders der Gebärmutter, und Hämorrhoidal-Leiden.
6. Atonie der Schleimhäute (Heiserkeit, chronischer Schnupfen, Appetitlosigkeit, Sodbrennen, Magenkrampf, Diarrhöen und chronischer Augenkatarrh.)
7. Durch Katarrh, Krampf, Sicht oder Hämorrhoiden bedingte Blasenleiden.
8. Zurückgebliebene Schwäche nach schweren Entbindungen, heftigen fieberhaften Krankheiten, Typhus u. c., nach großen Säfte- und Blutverlusten, so wie in der Altersschwäche.
9. Mercurialdyskrasie und chronische Hautausschläge und torpide Geschwüre.

Indem durch vieljährige Erfahrung nun genügend festgestellt ist, daß das Trinken der Mineralquelle in vielen Krankheiten, besonders in denen der Schleimhäute, des Athmungsapparates, der Verdauungsorgane und der Harnwerkzeuge die Wirkung der Bäder bedeutend unterstützt, so wird das Quellwasser, da es sich Jahrelang in Flaschen verpfropft gut hält, schon in diesem Jahre auf Verlangen versendet werden.

Ebenfalls hat vieljährige Erfahrung gezeigt, daß Lungenkranke, Bluthuster, selbst Tuberkulose sich in dem herrlichen Klima des Neuhauser-Thales ganz vorzüglich befinden und nach mehrwöchentlichem Aufenthalt durch Beihilfe einiger Bäder und der Promenade in einem der üppigsten Sichtenwälder in der That sehr gebessert nach Hause kamen; deshalb wird auch jetzt immer für ausgezeichnete Mofke gesorgt sein.

Gustav v. Kottowiz, Doctor der Medizin und Chirurgie, und Magister der Geburtshilfe, führt die Direction der Curanstalt fort.

Die Küche besorgt in diesem Jahre der neue, bestrenommirte Traiteur Paul Kreiner, welcher Alles aufbietet, um die P. T. Badegäste in jeder Beziehung zufrieden zu stellen.

Die möglichst billig gestellten Preise der Quartiere sind in dieser Saison, wie seit zwei Jahren, im Monate Juli am höchsten, im Mai und September am niedrigsten gestellt.

Bei allfälligen Quartieranfragen und Bestellungen wolle an die **Bade-Direction nach Neuhaus bei Cilli** mittels frankirter Briefe geschrieben werden, worauf die Direction die nöthige Auskunft ertheilen wird. Die Quartieranweisungen können jedoch nur dann zugesendet werden, wenn die Bestimmung der Mietzeit auf das Genaueste, und zwar nach Tagen angegeben wurde. Darangaben werden nicht angenommen.

Mit der täglichen Beförderung der k. k. Briespost ist auch gleichzeitig eine **Personen-fahrt** zwischen Cilli und Neuhaus verbunden. Die Abfahrt des Wagens findet, vom Löwenwirth nächst dem Bahnhofe in Cilli aus, und mit Berücksichtigung der Ankunft des Tagtrains statt.

Schließlich macht gefertigte Unternehmung die vorläufige Anzeige, daß sie nicht nur schon für dieses Jahr Alles aufbietet, um die mehrwöchentliche Badercur aller P. T. Curgäste möglichst zweckmäßig einzuleiten, sie sehr angenehm zu machen, und hat bereits Sorge getragen für viele Verbesserungen, sondern beabsichtigt auch den Curort baldigst, sowohl in Bezug der Bade- und Trinkanstalt, als auch der Unterkunfts-Localitäten, so wie endlich auch des Comfortes so zu vergrößern und auszustatten, daß Neuhaus bald zu den Badeorten ersten Ranges mit vollem Rechte gezählt werden kann, da es die Heilkraft der Quelle schon längst verdient hätte.

Die Broschüre über Neuhaus bei Cilli ist in Graz in der Buchhandlung des Herrn Carl Mühlseith, in Wien bei Herrn Sallmayer & Comp. zu beziehen.

Bad Neuhaus bei Cilli, den 1. April 1857.

Die administrative Unternehmung.